

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmelzling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe
Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Etod.

Nro. 175.

Sonnabend, 7. Dezember.

1850.

Pest, den 7. Dezember.

□ Es gibt in Wien ein halbes Duzend frisch, zum Theil auch vor- märzlich geschnittener Federn, die von einer unsichtbaren Hand regiert zu werden scheinen. Sie schreiben wie auf Kommando, und verdient ihre Ex- erciz- und Manövrirfertigkeit alles Lob. Wie gesagt, man weiß nicht be- stimmt, wer jener unsichtbare Schreibmeister ist. So viel jedoch steht fest, daß diese soufflirte Journalistik, die sich zumeist in Provinzialblättern an- zusiedeln pflegt, eine halb offizielle Tinte anspricht und daher im Publikum nur dann mit ihren leitenden Artikeln Glück macht, wenn die Wünsche der Lesewelt mit den gouvernementalen Maßregeln gerade Hand in Hand ge- hen. Gebe der Himmel, daß dies recht oft der Fall sei! Wir wünschten dies vom ganzen Herzen. Ein Artikel von dieser erwünschten Färbung, mit den ominösen „W. W. W.“ dekoriert, hat sich in das gestrige Blatt der Pest- er Zeitung verirrt. Wir können nicht umhin, demselben unsere tiefste Achtung zu bezeugen, und sind fast überzeugt, daß man auch in ganz Ungarn be- fällig den Hut ziehen werde. Es heißt darin wörtlich, „es müsse bei uns eine Radikalkur angewendet werden.“ Als Heilmittel werden verschrieben: 1. Begründung sicherer auswärtiger Verhältnisse, 2. Reducirung der Ar- mee, 3. Beschränkung des Wuchers mit auswärtigen Devisen und edlen Metallen, 4. ehrliches Festhalten an vernünftiger constitutioneller Freiheit, 5. Belebung des Vertrauens der Bürger des Staates, 6. entschiedenes Vorgehen auf dem Wege der Reformen, 7. Enthaltung von kleinlichen bureaukratischen Kunststücken. Wir haben nicht ein Jota gegen diese wahr- haft heiligen sieben Sakramente der Staatswissenschaft und Regierungs- kunst einzuwenden; auch wäre es sehr heilsam, wenn sie überall und an Jedermann verabreicht würden. Einige kritische Reflexionen können wir jedoch trotz unseres heißesten Dankes gegen den Schreiber dieser frommen Wünsche nicht unterdrücken. Sie würden uns das gerührte Herz abstoßen. Man höre. Die beiden ersten pia desideria verhalten sich wie Ursache und Wirkung zu einander. So lange die äußern Verhältnisse schwanken, ist an eine Reducirung der Armee nicht zu denken. Die Konsolidirung der aus- wärtigen Zustände und ihre Wechselwirkung hängt aber von der allgemei- nen europäischen Witterung ab, hier hilft kein inländischer Kalendermacher. Die auswärtige Witterung bedingt aber auch den Thermometerstand der Börse. Es frommt nichts das Thermometer im strengen Winter zu confis- ciren. Man weiß doch, daß es kalt ist. Folglich vermögen auch Gesetze gegen den Wucher mit ausländischen Devisen und edlen Metallen blutwenig. Die ersten drei Punkte zu reguliren steht nicht in unserer Macht. Diese drei Sakramente staatlichen Wohlergehens kann uns nur der Hohepriester europäischer Friede verabreichen. Bezüglich der letzten vier Wünsche, welche übrigens aus unserer Seele gesprochen, ist nur die Reihenfolge verfehlt. Nummer fünf muß unbedingt zuletzt stehen. Es muß heißen: hält man ehr- lich fest an vernünftiger constitutioneller Freiheit, geht man entschieden vor auf dem Wege der Reformen, enthält man sich aller kleinlichen bureau- kratischen Kunststücke: dann wird sich das Vertrauen der Bürger des Staates von selbst beleben. Der Ewige sende seinen Segen! Wir zweifeln nicht daran.

— Der Reichsrath wird mit Beginn des künftigen Jahres constituirt werden. Baron v. Kübel ist zum Präses designirt worden.

— Telegraphische Depeschen aus Berlin 4. Dez. melden: Heute vor Beginn der Sitzung war Ministerrath unter dem Vorsitze Er. Maj. des Königs. Die Adress-Kommission hat in geistiger Abend-sitzung eine neue Adresse entworfen, und in derselben die Desapprovierung der Olmüzer- Stipulationen mit 18 gegen 4 Stimmen aufgenommen. Nach der „Deut- schen Reform“ hätte der interimistische Minister-Präsident: L a d e n b e r g seine Entlassung eingereicht.

— Eine andere telegraphische Depesche aus Berlin, 4. Dez. 1 Uhr Nachmittags meldet: Heute Mittags erfolgte die Vertagung der Kammer- sitzungen auf die Dauer eines Monats. Man war noch mit den Debatten über die Adresse beschäftigt. Die Kammer beobachtete tiefes Schweigen. Börse unverändert.

— 4. Dez. Nach der „Deutschen Ref.“ hat die Regierung die Kam- mern in der zuversichtlichen Hoffnung vertagt, in der Zwischenzeit die Ver- handlungen dergestalt fördern zu können, daß die Wünsche und Erwartun- gen der Nation befriedigt und ein durch die Thatsachen und Lage der Dinge nicht gerechtfertigtes Mißtrauen beseitigt wird. Bis zum 3. Jänner dürfte die Ergänzung und Vervollständigung des Ministeriums erfolgen.

— Nach einer Wiener Korrespondenz in dem „C. B. a. B.“ wäre in Olmütz zwischen Fürst Schwarzenberg, Baron Manteuffel und Baron Meyendorff ein Vertrag abgeschlossen und unterzeichnet worden, welcher eine Tripelallianz zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland bezweckt.

— Bei der Adresse-Berathung der zweiten Kammer äußerte Hr. von Manteuffel unter Anderem Nachstehendes:

„In Bezug auf Holstein ist festgesetzt, daß Commissionen, einerseits von Oester- reich und seinen Verbündeten, andererseits von Preußen mit seinen Verbündeten, mit gleicher Berechtigung die Frage erledigen sollen. In Hessen waren die vom Lan- desherren herbeigerufenen Hilfstruppen bereits eingerückt. Preußen hatte sich diesem Einrücken aus Rücksicht auf seine militärische Lage anfangs widersetzt. Es ist jedoch immer ausgesprochen, daß Preußen sich in die inneren Angelegenheiten Kurheffens nicht zu mischen habe, da Niemand es provocirt habe. Die Entscheidung über diese Angelegenheit ist sä m t l i c h e n Regierungen anbeimgelassen. Was Preußens militärische Beziehung erbeißt, ist vollständig gewahrt. Die Etappenstrafen stehen ihm offen und können jeden Augenblick benutzt werden. Dieselben haben selbstredend nicht den Sinn, den Uebergang über dieselben nicht zu gestatten.“ (Unruhe.)

„Die Frage über Krieg und Frieden ist eine schwer wiegende. Ich kenne die Stimmung der Kammern und des Landes. Der Stand der Regierung wäre nicht so schwer, wenn sie sich für Krieg entschiede. Aber mein Gewissen sagt mir: Keinen Krieg! Er wäre nur zu führen zum Schutze der bessischen Verfassung oder für Zuge- ständnisse, wie sie vorweg erteilt sind. Ich höre sagen, unser Frieden sei nur ein Aufschub des Krieges. Aber ich frage dagegen, wer weiß, wo ein angefangener Krieg endet? Der Feldzug eines einzigen Jahres würde Preußen 50—60,000 Men- schen kosten. (Unwillen im Hause.) Ich bin fest überzeugt, daß Alle in diesem Hause vom reinsten Patriotismus bewegt sind — erwägen Sie mit kaltem Blute. Auch ich weiß, was ich Preußen und was Preußen Deutschland schuldig ist.“ — Winko warf hierauf dem Minister im Namen seiner Partei den Fehbehandelschuh hin; er erklärt, in den Conferenzen von Olmütz sei die Ehre des Königreichs verwirkt, sie müßten rückgängig gemacht werden.

— Aus dem Kurfürstenthum Hessen hat man wenig Neues. Die Land- tagswahlen fielen, so weit sich deren Ergebnis bis jetzt übersehen läßt, in ihrer Majorität konstitutionell aus. Viele Bezirke, welche auf dem vorigen Landtage durch demokratische Abgeordnete vertreten waren, haben diesmal konstitutionelle gewählt.

— In Württemberg ist in Folge eines königlichen Gnadenaktes das gerichtliche Verfahren gegen die Mehrzahl der in den politischen Prozeß vom Mai und Juni v. J. verwickelten Personen niedergeschlagen.

— Die „Schlesische Zeitung“ meldet, Breslau, 1. Dez.: „So eben Mittag hier eingetroffene Befehle bringen die vorläufige Einstellung der weiteren Rüstungen.“

— Man beginnt nun in Frankreich an die friedlichen Aussichten in Deutschland zu glauben, und die Börse gewinnt wieder an Muth. Auch Remusat's Bericht hat dazu beigetragen, die Gemüther zu beruhigen. Die Billigung, welche dieses Dokument von Seiten der Majorität gefunden hat, beweist, daß es den Gesinnungen derselben entspricht. Der Wunsch nach Frieden ist darin so deutlich ausgedrückt, daß jeder Zweifel gehoben ist. Man versichert, eine Copie dieses Berichtes sei, bevor er noch in der National-Versammlung gelesen wurde, nach Berlin gesendet worden, da- mit die preussische Regierung sehe, daß sie auf die Unterstützung Frankreichs nicht rechnen könne, und somit zu Konzessionen veranlaßt werde. Das Projekt in Betreff der Dotation des Präsidenten, dessen Berathung bevor- steht, soll viele Chancen zur Annahme haben.

— Die englischen Journale vom 29. handeln wieder sehr eifrig über Deutschland. „Morning Chronicle“ setzt auseinander, daß Oesterreichs Interesse durchaus gegen einen Krieg sei. Komme es dennoch zu einem Kriege mit Preußen, so falle die Schuld zu ziemlich gleichen Theilen auf beide Mächte. Das Allerschlimmste sei indeß doch die Mobilisirung der preuß. Landwehr, wodurch die friedliche Ausgleichung unendlich erschwert worden. Dem Lord Palmerston traut das Blatt wenig Geschicklichkeit zu, den Frieden zu vermitteln — das habe sich hinlänglich in Italien gezeigt — und hofft deshalb, daß „andere, wirksamere Einflüsse“ hinzukommen werden, um die berliner Kriegslust einigermaßen zu dämpfen. — „Daily News“ treten für Preußen in die Schranken. Ueber die Times-Artikel sagen sie, daß in den Annalen der englischen Presse zum ersten Male ein leitendes Journal es wage, Alles aufzubieten, um fremdem Absolutis- mus (!) zu dienen und fremden Liberalismus (!) einzuschüchtern.

— Hr. General von Machio hat gestern Pest verlassen um den neuen Posten als Distriktskommandant im Oedenburger Distrikt anzutreten. Hr. Generalmajor v. Heinsel hat provisorisch die Leitung des Pest-Ofner Distriktskommandos übernommen.

— Dem Erzbischofe von Erlau Adalbert v. Bartakowics wurde die ge- heime Rathswürde tarfrei verliehen.

— Man spricht in gutunterrichteten Kreisen, daß Sr. Excellenz der *F. M. Radeky* nach gänzlicher Bellegung der preußischen Streitsache, wieder nach Italien zurückkehren wird.

— Vorgestern begab sich der akademische Senat zu Sr. Excellenz dem k. k. Kommissär für die Zivilangelegenheiten Herrn Baron Gertinger um seine Glückwünsche zu dem neuen hohen Berufe Sr. Excellenz als interimsfischer Chef der Statthalterei darzubringen.

— Hr. Alex. Schelle, k. k. Kommissär beim Postwesen, ist zum Direktor des Temesvárer Postamtes ernannt worden. Es freut uns diese Beförderung um so mehr, als Hr. Schelle durch mehrjähriges Wirken am hiesigen k. k. Postamte sich stets durch Tüchtigkeit und Dienstfeier ausgezeichnet hat.

— In der Kronengasse wurde ehevorgestern Abends bei einer Pugmacherin der Auslagkasten erbrochen und alle Pugwaaren herausgestohlen.

— Es sind hier einige Individuen die mit den Rekruten einen Handel treiben, schöne Bursche an sich locken und dann an Väter die vom Lunde hereinkommen, für ihre Söhne um theueres Geld verkaufen. Die Lokalbehörde hat gestern ein solches Subjekt eingefangen, und unschädlich gemacht.

— Nach einem dem „Magyar Hirlap“ eingesendeten Artikel geht die Rekrutirung im ganzen Pester Distrikte mit so schönem Erfolg von statten, daß man sie bis 20. Dezember gänzlich zu beendigen hofft.

— Die Bevölkerung der Stadt Kaschau wird auf 13,034, Ind. angegeben: darunter sind 4738 Slaven, 2904 Ungarn, 2592 Deutsche, 729 Juden, 113 Italiener, 100 Zigeuner, 2838 Fremde.

— In dem heute im deutschen Theater stattfindenden Concerte, das sehr interessant zu werden verspricht, wird Fr. Kath. Heinefetter in drei Gesangspiecen mitwirken, unter denen die vorzutragende Arie der Jides aus dem „Prophet“ unsere Neugierde besonders rege macht.

— Dieser Tage gab einer der reichsten hiesigen Hausherrn seiner Hausmeisterin 3 sage drei Seitel Hirse zur Mittagskost für 17, sage siebzehn Mann Militär! Der Mann wird nicht so bald verarmen!

— Der hiesige Kunstverein hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, indem er die Aktionäre zur Entrichtung der Beiträge auffordert, und die Künstler des In- wie Auslandes zur Einsendung ihrer Werke zu der im nächsten Jahre zu veranstaltenden Kunstausstellung einladet.

— Gestern Nachmittag sind gegen 50 Mann der neuerrichtenden Finanzwache hier eingetroffen.

— Die Telegraphenleitung ist seit gestern wieder hergestellt, und werden auf der Pest-Preßburger Linie drei Zwischenstationen errichtet werden.

— Zum Troste für die Viehzüchter diene die Nachricht, daß die Kinderpest bedeutend abgenommen und in vielen Drikschaften gänzlich aufgehört hat. — Die geringste Verheerung verursachte die Kinderpest im Kaschauer Distrikte, die meisten Opfer fielen im Vergleiche mit den Erkrankungen im Dedenburger, was dort dem mehr deutschen Viehschlag zuzuschreiben ist, da wie bekannt, die ungarische Race leichter durchsteht, wie dies der Pester und Großwardeiner Distrikt deutlich beweisen. — Es geht aus den Registern hervor, daß bisher im Durchschnitte jedes fünfte Stück erkrankt, dann jedes dritte genesen, jedes zweite gefallen, und von dem ganzen Viehstand in den 413 von der Seuche heimgesuchten Orten fast jedes achte Stück gefallen ist.

— Von Seite des Handelsministeriums ist nun eine Instruktion für die Postämter wegen Einhebung und Verrechnung der Gebühren für postämliche Zustellung von Zeitungen erschienen. Nach derselben müssen jene Parteien, welche die Zustellung ihrer Zeitungen in die Wohnungen wünschen, bei dem betreffenden Postamte schriftlich darum ansuchen, und eine Zustellungsgebühr von ½ kr. pr. Exemplar mindestens einmonatlich vorzulegen, wofür ihnen aus dem in deutscher und italienischer Sprache neu aufgelegten Zeitungszustellungsregister eine Bollete erfolgt wird.

— Professor Desjardins, Mitglied des französischen Instituts, ist von einer Reise durch die Karpathen zurückgekehrt, und wird in Bälde seine Forschungen in dem „Atlas géographique“ veröffentlichen; dem in Italien als Honorat assentirten (ehemaligen) Direkt. des evangelischen Gymnasiums, Dr. Teichengraber, soll durch die Gnade des Monarchen gestattet worden sein seine frühere Stelle einzunehmen.

— Die Redaktion des *Venediger Journals*: „Il Lombardo Veneto“ macht bekannt, daß dasselbe vorläufig bis auf unbestimmte Zeit nicht erscheinen wird.

— Der von der Redaktion des „österr. Soldatenfreundes“ herausgegebene „österr. Militärkalender“ für das Jahr 1851 ist erschienen. Dieses Jahrbuch, welches sich im abgelaufenen Jahre einer sehr starken Verbreitung erfreute, ist auch heuer in jeder Beziehung reichhaltig ausgestattet und enthält besonders zwei beachtenswerthe größere Aufsätze über den neuesten Feldzug in Italien und über das Verhalten des Regiments Erzherzog Stephan während der Oktober-Revolution.

— Die von dem Erdeputirten, Priester und Professor Prato redigirte und in Trient unter dem Titel: „Giornale del Trentino“ erscheinende Zeitschrift ist auf die Dauer des Ausnahmezustandes verboten worden.

— „Punch“ erzählt von einem Engländer, daß derselbe bei den jetzt von Rom her drohenden Gefahren seinen alten treuen Bedienten entlassen habe, weil derselbe unglücklicherweise eine römische Nase hatte.

— Aus Tyrnau wird die Umwandlung des ehmal. Lyceums in ein „Knabenseminar“ gemeldet.

— In Bezug auf die Einrichtung der Gewölbwache in Wien sagt

die „Pester Zeitung“. Das Institut der Gewölbwache ist schon lange bei uns in Pest heimisch, wo es durch die Mangelhaftigkeit unserer Sicherheitspolizei hervorgerufen, sehr gute Dienste geleistet hat. Die Verpflanzung dieses Institutes nach der Residenzstadt erfolgt nun freilich unter vollkommeneren Formen, und es wäre zu wünschen, daß die dortigen Einrichtungen auch hier mit der Zeit Eingang fänden. Als wir S. 8 des erwähnten Gesetzes lasen, „in die Gewölbwache können nur rüstige, entschlossene und ganz tadellose Personen aufgenommen werden“, konnten wir uns im Hinblick auf manche traurige Gestalt unserer nächtlichen Ladenhüter des Lächelns nicht erwehren. Das Konterfei ein oder des andern Pester Gewölbwächters mit dem S. 8 als Unterschrift würde ein sehr heiteres Bild abgeben.

— Aus der Auktion des verstorbenen Herzogs von Cambridge, der bekanntlich ein großer Musikfreund war, ist eine Straduari-Geige (die Blätter drucken „Stradivarius“), einst sein Lieblingsinstrument, für 115 ½ Pfd. Sterl. und der Bogen dazu für 7 Guineen verkauft worden. Eine andere Geige desselben Meisters für 140 Pfd. Sterl., ein Amati-Cello nur für 22 Guineen.

— Die Eisenbahnstrecke zwischen Gran und Preßburg wird an einem der ersten Tage in der nächsten Woche eröffnet werden.

— Die in Prag bisher erschienene „Deutsche Ztg. aus Böhmen“ ist für die Dauer des Belagerungszustandes unterdrückt worden.

— Der Gemeinderath von Graz hat beschlossen, eine Hundesteuer einzuführen.

— Zwanzigste Serienzählung der großh. badischen 35 fl. Loose in Karlsruhe am 30. Nov. 1850. — 20 Serien: 209, 1351, 1638, 1657, 3126, 3215, 3573, 3766, 3918, 4366, 4549, 4905, 4989, 5657, 5780, 5954, 6227, 7342, 7451, 7578. Nummernziehung Ende Dez. 1850. Nächste Serienzählung Ende Februar. 1851.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: Vilmers Rudolf urharmadik hangverseny. — Ezzel elöször: „Egy compromittált nő.“ Vigjáték 1 felv. Dumas után, szabaddon ford. Bulyovszkyné.

Deutsches Theater: Großes Concert. Erstes Auftreten des Fr. Kath. Heinefetter, und Mitwirkung des Hrn. v. Kossowsky, Violoncell-Virtuosen. Vorher: „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt.

Dfner Theater: „Die beiden Grenadiere.“ Lustspiel in 2 Akten.

J u l a n d.

Wien. Von der nied. österr. Statthalterei ist das Gesetz über die Organisirung der Gewölbwache kundgemacht worden. Nach demselben wird die Gewölbwache vor der Hand nur in der Stadt aufgestellt und aus 2 Inspektoren, 8 Unter-Inspektoren und 80 Gewölbwächtern bestehen. Dieselbe bildet einen Bestandtheil der k. k. Militär-Polizeiwache und steht wie diese unter militärischer Disciplin. Sie ist der k. k. Stadthauptmannschaft und dem Kommando der k. k. Militär-Polizeiwache untergeordnet. Die innere Stadt wird in 40 Quartiere abgetheilt und es werden jedem derselben zwei Gewölbwächter zugewiesen. Die Gesamtauslage für die Erhaltung derselben werden von den Inhabern von Gewölbten, ebenerdig gen Niederlagen und andern Verkaufs- und Geschäftslokalitäten in Straßen und auf Plätzen getragen.

* In der k. k. Statthalterei wird bereits an einem Entwurfe über den Organismus des Beirathes sachverständiger Männer, welcher dem Statthalter zur Handhabung der neuen Theaterordnung zur Seite steht, gearbeitet, da dem Vernehmen nach die Thätigkeit desselben schon mit 1. Jänner im ganzen Kronlande beginnen soll.

* Von den verhafteten Börsenspekulanten sollen 17 zum Militär abgestellt worden sein.

* Dem Vernehmen nach sollen die sämmtlichen Lesevereine als politische Vereine erklärt und behandelt werden. Wie wir hören erscheinen in den Lesevereinen bereits seit längerer Zeit behördlich abgeordnete Kommissäre.

* 5. Dezember. Laut dem veröffentlichten Bankausweise vom 3. Dez., beträgt der Silbervorrath fl. 31,719,975. 19 (seit dem 29. Okt. vermehrt um fl. 156,878. 31), die vorhandenen Spere. Kassen-Ausweisungen betragen fl. 20,667,405 (vermehrt um fl. 673,335); die Anweisungen auf die ungar. Landes-Einkünfte fl. 944,550 (vermehrt um fl. 293,072); die Reichsschatzscheine fl. 18,091,200 (vermehrt um fl. 1,936,100); escompirtte Effekten fl. 37,418,663. 12 (vermehrt um fl. 851,964. 40); Vorschüsse fl. 20,538,900 (vermindert um fl. 1,058,100); Forderungen an den Staat fl. 152,839,146 (weniger um fl. 1,142,295); Banknoten-Umlauf fl. 253,995,487 (vermehrt um fl. 1,500,993.)

A u s l a n d.

Berlin, 4. Dez. 1 Uhr Nachmittags. „Bei dem Beginne der heutigen Sitzung wurden die Kammern bis zum 3. Jänner vertagt.“

Stockholm, 22. November. Den Inhalt der Thronrede gibt man in der Hauptfrage, der Reformfrage, dahin an, daß der König sich für die vorgeschlagene Umwandlung der ständischen Verfassung in eine Repräsentativ-Verfassung in bestimmter Weise aussprechen will. Ueber die inneren, insbesondere die finanziellen Staatszustände soll die Thronrede höchst günstig lauten.

Karlsruhe, 3. Dez. Seitens der Regierung wird eine Anleihe von sechs Millionen Gulden beantragt.

Paris, 29. November. Seit mehreren Tagen hatten sich alle Führer der Majorität alle mögliche Mühe gegeben, um die Creton'sche Proposition in Betreff der Zurückberufung der verbannten Prinzen vorläufig zu „begra-

ben." Thiers besonders hat sich dabei sehr eifrig gezeigt. Man wundert sich hierüber sehr, da das Interesse der Orleansisten die baldige Rückkehr der Prinzen von Orleans zu erfordern scheint; — die Legitimisten haben dies Interesse nicht, da der Graf von Chambord von der Zurückberufung keinen Gebrauch machen würde, wogegen die Orleans wahrscheinlich sofort zurückkehren und der Prinz von Joinville in kurzer Zeit Kandidat zur Präsidentschaft sein würde. Thiers aber scheint den Wind, der im Augenblicke weht, nicht für günstig zu halten und Thiers versteht sich auf das Behen des Windes. Er hält jetzt die Einigkeit der „großen konservativen Partei“ für allein wünschenswerth: dieser Einigkeit ist der Creton'sche Vorschlag, so wie die Jon'sche Geschichte zum Opfer gebracht worden. Beide sind vorläufig beseitigt, — bis auf Weiteres.

29. Nov. (Nationalversammlung.) Die Sitzung wird um 2 Uhr unter Dupin's Vorsitz eröffnet. Der Quästor Baze befragt unter allgemeiner Aufmerksamkeit die Tribüne und kündigt an, daß er und seine Kollegen den Vorschlag in Betreff des Polizeikommissariats der Nationalversammlung nach mehreren mit dem Minister des Innern gehaltenen Konferenzen, denen stets der Geist der Versöhnung präsidirt habe, zurückziehe. Ein Uebereinkommen sei zu Stande gekommen, wovon er den authentischen Beweis in der Hand halte. Baze verliest hier einen Brief des Ministers des Innern, Baroche, an den Präsidenten der National-Versammlung, worin derselbe die bekannten Stipulationen als Lösung der eingetretenen Schwierigkeiten anerkennt: Wahl des Polizeikommissärs der Nationalversammlung durch den Vorstand derselben unter allen instituirten Polizeikommissären, Bezahlung des Polizeikommissärs durch das Budget der Nationalversammlung, Absehbareit des Polizeikommissärs durch den Minister des Innern im Einverständnis mit dem Vorstand. Diese Ankündigung wird mit lebhaftem Sehr gut! Sehr gut! von allen Seiten aufgenommen. — Es kommt der Creton'sche Antrag in Berathung: Der Präsident Dupin kündigt einen Vorschlag von Duesnet an, demzufolge die Diskussion auf den 1. März nächsten Jahres angesetzt werden solle. (Auf den 1. April! antworten mehre Stimmen auf der Linken.) Trotz der lebhaften Protestation Creton's gegen die Verschiebung seines Antrags wird dieselbe nach einer zweifelhaften Abstimmung mit schwacher Majorität votirt, nachdem die Linke vergeblich versucht hat, eine namentliche Abstimmung über diese Frage herbeizuführen. Thiers, Molé, Berryer, überhaupt die Legitimisten und das Gros der Orleansisten, erheben sich für die Verschiebung, die ganze Linke, die gemäßigten Republikaner einbegriffen, und einzelne Mitglieder der Rechten dagegen. Die Sitzung wird hierauf unter lebhafter Aufregung geschlossen.

2. Dez. Der Polizei-Präfect Herr Carlier hat zur Unterdrückung von Schwindeln alle Börsengeschäfte an der Passage de l'Opera, sowie jegliche Coullissen-Spekulation nach dem Börsenschlusse verboten. Die gestrige Abend-Nummer der „Patrie“ meldete fälschlicher Weise ein Fallen der Wiener- und Berliner-Kurse. Die Legislative hat den Antrag des Hrn. Charras auf Verweigerung der Revue-Kosten, sowie auch die gerichtliche Verfolgung des Herrn Bean abgelehnt. Es geht das Gerücht, die Dix-Dezembre-Gesellschaft wolle sich rekonstituiren.

1. Dez. Der Deputirte Lyons beantragt eine Kleidungs-Entschädigungsgebühr für Unteroffiziere und gemeine Soldaten. Als er den Kriegsminister der Nachlässigkeit und der Protektionsucht beschuldigte, ward er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Die Kammer verwirft seinen Antrag.

2. Dez. Der „Peuple de Dijon“ ist wegen der Beleidigung Haynau's freigesprochen worden. Die Legislative hat Duvergier's Wahl genehmigt. Die Linke berathet einen Antrag wegen allgemeiner Amnestie. Die „Morning-Post“ hält die gerichtliche Verfolgung Wisemanns wegen des verkündeten allgemeinen Ablasses für bevorstehend.

Londou. Die Nachricht, daß Lord Normanby dazu ausersehen sei, General-Gouverneur in Indien zu werden, bestätigt sich. Wer alsdann uns zu Paris vertreten soll, ist noch ungewiß. Man will wissen, daß vorläufig nur ein Geschäftsträger England zu Paris vertreten soll.

Turin, 29. November. Nachdem Herr Buonkampagni seine Adresse zurückgezogen hatte las Brofferio, Mitglied der äußersten Linken, einen Entwurf vor, welcher — charakteristisch genug — in der heutigen Sitzung der Kammer ohne Debatte einstimmig angenommen worden ist. Zwar hat sich dieser Abgeordnete in dem von ihm ausgegebenen Blatte: die Stimme in der Wüste mit Nührung über die Thronrede ausgesprochen und dem Monarchen das Kompliment gemacht, er wäre „sogar“ würdig, der Präsident einer Republik zu sein. Immerhin erscheint dieser Vorgang in politischer Beziehung von bedeutender Tragweite und beweist, daß die Tendenzen der unitarischen Linken in Piemont weit eher im Fortschreiten als im Rückgange begriffen sind.

Rom, 29. Nov. Für die freien Beschäftigungen ist eine neue Steuer verordnet worden. Der spezifische Tarif wird nachfolgen.

Feuilleton.

† Aus Berlin schreibt man über die neue Oper v. Flotow: Auch Charlotte Birch-Pfeiffer macht jetzt Patriotismus, und ihr Operntext „Sophia Katharina“ ist ganz wieder so eine schlaue Berechnung auf das Publikum, wie alle ihre übrigen Werke. Als das Publikum überreizt war von dem Bacchanal des Jahres 1848 und sich krank fühlte von seinen demokratischen Ausschweifungen, nahm Charlotte Birch-Pfeiffer es in die

Milchkur, und ließ es die aromatische und gesundende Luft des Schaffstalls und der Wiese einathmen, indem sie das arme franke Publikum mit Jbidlen kurirte. Heute, wo es patriotisch aufgeregert ist, wird Charlotte Birch-Pfeiffer zur Homöopathin, und kurirt den Patriotismus mit Patriotismus, der doch zugleich ein wenig russisch liebäugelt, und es mit dem russischen Doppeladler nicht verderben möchte, welchen sie dann auch, gleich nach dem patriotischen Preußenliede, in voller Glorie erscheinen ließ. Und das Publikum applaudirte das glänzende russische Wappen eben so freudig, wie das patriotische Lied! Herr von Flotow, der Komponist der Oper „Stradella“, hat die Musik gemacht zur Birch-Pfeiffer'schen Oper, und Worte und Musik hüpfet und trallert und rauscht wie Wasser so klar und durchsichtig, und leicht, und spaßig. Die ganze Oper ist ein fortgesetzter Walzer, und man weiß kaum, was leichter und wässriger ist, der Text oder die Musik. Flotow war ein kleines allerliebtestes Talent, aber es ist schon erschöpft; er wäre vielleicht unsterblich geworden, wenn er nicht mehr sein wollte, wie etwa ein Lanner, oder Johann Strauß: er wird sich selber den Tod geben, weil er ein Auber, oder Adam, oder Verdi, oder Donizetti sein möchte; deutsch sein zu wollen, fällt ihm gar nicht ein und wozu sollte er's auch! Es ist in unserer Zeit just kein Glück, und keine Freude, ein Deutscher zu sein, und man kann recht vom Herzen unzufrieden und mißvergnügt sein, selbst, wenn man ein Preuze und sogar ein Berliner ist!

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn“ Hr. Baron Dominik Kemény, Gutsbesitzer, von Koff. — Hr. Adolf Szüle, Baumeister, aus Kroatien. — Hr. B. v. Erdelyi, griech. kath. Bischof, von Großwardein. — Hr. Joseph von Papp Szilagyi, griech. kath. Domherr, von Großwardein. — Hr. Paul Szücs, Privatier, von Baranka. — Hr. Johann Rakits, Privatier, von Baracska. — Hr. Franz Scholz, Fleischerhauer, von Uitenfels. — Hr. Erasmus Peschina, k. k. Finanzwach-Überaufseher, von Brünn. — Hr. Mich. Niesergall, k. k. Finanzwach-Aufseher, von Berg.
 Zum „Tiger.“ Hr. Graf Vekers, k. k. Hauptmann. — Hr. Adalb. Weber, k. k. Oberlieutenant. — Hr. Anton Pöy, k. k. Lieutenant. — Hr. Kapitän Retteky.
 Zum „Jägerhorn.“ Hr. Löschner Carl, Glasermeister, von Batasek. — Hr. Epeviese St., Grundbes., von Tur. — Hr. Szentbétery K., Edelmann, von Makranetz. — Hr. Janofits Joseph, Kaufmann, von Szabadka.
 Zum „weißen Schiff.“ Hr. Szepeanoy J., Grundbesitzer, von Nyitra. — Hr. Szathmáry Elek, Silberarbeiter, von Kolosvár. — Hr. Simant Heinz, Fabrikant, von Inzersdorf.
 Zu den „zwei goldenen Löwen.“ Hr. Szücs Michael, jun., Privatier, von Czegled. — Hr. Szücs Paul, Magistratsrath, von N.-Körös. — Hr. N. Scheftak, Oberlieutenant, von Nimburg in Böhmen. — Hr. Erdős Mich., Grundbesitzer, von Apostal. — Hr. Halle Jod., Arzt, von N.-Szabadballás. — Hr. Lazar Lazar, Grundherr, von Klausenburg.
 Zu den „2 blauen Bäckern.“ Hr. Hodosy Peter, Hr. Biro Emer., Hr. Véggh Steph., Studierende von N.-K.-Galas. — Hr. Beyer E., Viehhändler, von Bugyi.

Tage- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
7. Dezember	Ambrosius	Agathon	25. Novemb. Clemens
8. "	Maria Empf.	Maria Empf.	26. " Konrad
7. Dezember 1849.	Bericht über den Zustand in der Bacska.		
8. "	Ausweis der Frequenz auf der Pester Hochschule.		

Course an der Wiener Börse, 5. Dezember.

5% Metalliques	93 3/4	Nordbahn-Aktien	114 1/2	Hamburg 2. M.	188
4 1/2 %	81	Wloggnitzer "	—	London 3 M.	—
Bankaktien	1140	Dedenburg	—	Paris 2 M.	149
Loose v. 1839	108	J. Epterb. 40 fl. L.	66 1/2	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	J. Windischgrätz	18	Russ. Dukaten	31 1/2
D.-Dampfsch.-A.	510	Gr. Reglevich	8	Russ. Imperiale	10.15
Pester Kettenbr.	—	Waldbstein-Lose	18	Silber	24 1/2

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 6. Dezember.

Beste Qual.			Mittl.			Minder.		
Pester Mez.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	Pester Mez.	fl.	kr.
Weizen	13	—	12	45	—	Hafer	7	15
Halbfrucht	—	—	—	—	—	Hirse	—	—
Korn	10	15	10	—	9	30	Hirsebrein	13
Gerste	7	45	—	—	—	Rukurug	8	—

Wasserstand der Donau am 7. Dezember.

7 Schub 7 Zoll 6 Linien ober Null.

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbachergasse Nr. 490, 1. Stock.
 Ofner Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergallerie. — Donnerst.: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(487)

(1, 3)

Russischer Caviar,

ganz echt,

englischer, französischer und Kremser Senf,

von den besten Qualitäten;

alle Gattungen

T H E E,

Congo, Pouchong, Pecco, Haysanchin, Tonkay, Haysan, Imperial, Gunpowder;

echten

Jamaika-Rhum, Punsch-Essenz und Rostopcsin;

alle Gattungen

Liqueure:

Alter Französischer, Cognac, Sardines de Nantes;

echter

französischer und ungarischer Champagner

nebst verschiedener Gattungen

Rheinweine, Tokayer - Ausbruch und Essenzen;

echter

Preßburger Zwieback;

dann das an Qualität unübertreffliche, so beliebte

Leccer- und feinstes Aixier Speise-Oel;

eine große Auswahl von

Bucker und Caffee's,

namentlich

Java, braun und licht, St. Jago di Cuba, Porto-Ricco, Havannah, St. Domingo, Rio, La Guayra, Perl und Mokka,

von welchen Gattungen

große Partien lagern und zu den billigsten festgesetzten Preisen sowohl en gros als auch en detail zu haben sind in der

Spezerei- und Materialwaaren-Handlung

des

Heinrich Wahlkampf,

zum „Grünen Anker,“ Königsgasse Nr. 1200.